

**SPEZIFISCHE ANGLIZISMEN IN DER JUGENDSPRACHE**  
SPECIFIC ANGLICISMS IN YOUTH LANGUAGE

**Alina-Maria MARDARI<sup>1</sup>**

---

**Abstract**

*This article aims to give a sociolinguistic perspective on the presence of anglicisms and the semantic aspects of their usage and assessment in the German youth language. Youth language tends to adopt nowadays more directly imported Anglo-American loanwords through extensive language contacts and due to the cosmopolitization and Americanization of youth culture. The pervasive influence of social media determines a rapid spread of newest anglicisms among teenagers with similar interests, which facilitates a considerable semantic enrichment of vocabulary. The specific youth language anglicisms serve especially as means for constructing identity and communality.*

**Keywords:** anglicisms, sociolinguistics, youth language and culture, semantics.

---

---

**1. Einleitung**

---

Das Hauptziel dieses Artikels liegt darin, die strukturellen Konturen von Anglizismen und deren kontextspezifischen Verwendung und Rolle in der deutschen Jugendsprache aufzuzeigen. Das alltägliche Leben wird heutzutage ständig durch Ausdrücke und Wendungen aus dem Englischen geprägt, die die Auswirkungen der Globalisierung, der Migration und der gesamten Entwicklung der heutigen Gesellschaft unter dem Einfluss der angloamerikanischen Welt darstellen. Der Sprachkontakt ist vor allem als Folge des Kulturkontaktes in den heutigen Gesellschaften einzusehen.

Die angloamerikanische Welt spielt heute, vor allem für die jungen Leute, eine wichtige Rolle – die neuen Produkte und die wirklich „coolen Trends“ kommen häufig aus den USA, weil die Vereinigten Staaten in vielen Bereichen der Wissenschaften und des Handels führend sind. Diese Tatsache wirkt sich natürlich auf die Sprachen aus. Je enger und frequenter die Kontakte zwischen zwei Kulturen, desto mehr kommen sprachliche Interferenzen vor. Die englische Sprache erfreut sich außerdem noch eines ziemlich hohen Prestiges, weil sie auch von den Medien sehr stark gefördert wird.

---

<sup>1</sup> Alina-Maria Mardari, The Bucharest University of Economic Studies, amardari@yahoo.com

In diesem Zusammenhang unterscheidet Spitzmüller (2008: 78) folgende Ebenen des Sprachkontaktes:

1. Die faktische Verwendung des Englischen (z.B. als Verkehrssprache oder als Wissenschaftssprache);
2. Die Verwendung syntaktisch vollständiger englischer Phrasen, also das sogenannte Code-Switching (Sprachwechsel);
3. Anglizismen.

---

## ***2. Zur Begriffsbestimmung von Anglizismen in der Jugendsprache***

---

Beim Besprechen von Anglizismen muss man erstmal festlegen, welche Perspektive man eingeht, weil unter diesem Konzept viele sehr unterschiedliche sprachliche Einheiten vereinigt werden können. So gibt es die diachrone oder die synchrone Perspektive, von denen nur letztere für meine Arbeit Sinn macht, da ich nur aktuelle Entlehnungstypen beschreibe, die sich auch als jugendtypisch bezeichnen lassen.

Entlehnungen aus dem Englischen werden in der Sprachwissenschaft meist als Anglizismen bezeichnet. Dieser Terminus ist als Oberbegriff für Entlehnungen aus dem Englischen zu verstehen.

*Die Bezeichnung (sprachliche) Entlehnung beschreibt nicht nur einzelne, aus einer anderen Sprache übernommene Wörter, sondern umfasst alle Erscheinungen einer Sprache, die auf den Kontakt mit einer anderen Sprache zurückzuführen sind. Als Oberbegriff für die durch das Englische bedingten Veränderungen im Deutschen gebraucht man in der Regel den Terminus Anglizismus (Langner 1995: 18).*

Bei der Begriffsbestimmung der Anglizismen ist auch in Betracht zu ziehen, dass Englisch als „geografisch am weitesten verbreitete Sprache der Erde“ gilt (Glück 2000: 109). Die Dominanz des Englischen in der internationalen Kommunikation ist schon allgemein anerkannt.

*Ein Grund für die relativ große Zahl von Lehnwörtern aus dem Englischen ist, dass mit der Übernahme einer Neuerung (meist aus den USA) gleichzeitig auch deren Bezeichnung übernommen wird. Das ist sprachökonomisch zweifellos von Vorteil: Die Benennungen sind oft kurz und knapp sowie kommunikativ eindeutig. (Steffens 2003: 5).*

Fest steht, dass in Deutschland, zumindest in der Jugendsprache und Massenmedien, im Durchschnitt mehr Anglizismen verwendet werden als in anderen europäischen Ländern, die eine romanische Sprache haben. Dies kann folgenden Grund haben: die deutsche Sprache ist dem Englischen verwandt (sie gehören beide der germanischen Sprachgruppe an), weshalb englisches Wortgut

recht leicht in das Deutsche zu integrieren ist. Im Gegensatz zu diesem Fall steht die rumänische Sprache wegen ihrer romanischen Familienzugehörigkeit mit einem vererbten lateinischen Charakter.

Die Jugendsprache erscheint mir als Untersuchungsobjekt deswegen interessant, weil Anglizismen und deren Verwendung eine der spezifischen und auffälligsten Merkmale dieser Sprachvarietät darstellt. Jugendliche verwenden mehr Anglizismen als die anderen Sprecher. Sie benutzen außerdem jugendspezifische Anglizismen, nämlich Wörter, die in einem engen Zusammenhang mit ihrem täglichen Lebensstil, ihrem Kommunikationsbedürfnis, ihren Beziehungen, spezifischen Handlungen und Interessen sind und in stärkerem Maße ihren Ansprüchen und ihrem Selbstbild entsprechen.

*Anglizismen in der Alltagskommunikation Jugendlicher dienen häufig dazu, eine bekannte Sache auf originelle (und dabei gruppenspezifische) Weise zu denotieren. Die Äußerung eines sonst trivialen Sachverhaltes gewinnt durch den Anglizismengebrauch einen gewissen Anreiz, einen nicht-alltäglichen Ton. Dieses jugendsprachlich relevante Motiv des Anglizismengebrauchs stimmt mit allgemeineren Tendenzen des jugendlichen Sprachverhaltens überein.“* (Androutsopoulos 1998: 578).

Für die vorliegende Arbeit besitzt die Definition von Schütte (1996) eine hohe Relevanz, da sie viele Aspekte meiner Untersuchung übergreifend einschließt:

*Ein Anglizismus ist ein sprachliches Zeichen, das ganz oder teilweise aus englischen Morphemen besteht, unabhängig davon, ob es mit einer im englischen Sprachgebrauch üblichen Bedeutung verbunden ist oder nicht.* (Schütte 1996: 38).

---

### ***3. Spezifische Anglizismen in der Jugendsprache***

---

Wenn man spezifische Anglizismen in der Jugendsprache untersucht, so muss man auch die Herkunftsfrage von Entlehnungen klären. Ausgehend davon, dass die Jugendsprache meist auch als Substandard dargestellt wird, sind auch die Entlehnungen, die in dieser sekundären Varietät vorkommen, als Substandard-Entlehnungen zu bezeichnen.

*Ein großer, vielleicht der größte Teil des sekundären Substandards setzt sich aus Wörtern der Gemeinsprache zusammen, die mit einer varietätenspezifischen Bedeutung gebraucht werden.* (Albrecht 1990: 112)

Mit Androutsopoulos (1998:527) ist besonders hervorzuheben, dass in dem jugendlichen Sprachgebrauch folgende Substandard Entlehnungen vorkommen:

- Slang und kolloquialer Wortschatz ;
- Phrasal verbs;
- Varianten in Morphologie und Morphosyntax;

Schreibweisen.

Die derzeit am meisten in der Jugendprache vorkommenden Anglizismen können anhand der folgenden Hauptwortarten untersucht werden:

1. Substantive;
2. Verben;
3. Adjektive;
4. Phrasen.

Es gibt allerdings auch andere Anglizismen, die häufig in dem Sprachverhalten Jugendlicher auftreten und in folgenden Kategorien untergliedert werden können:

TABLE I. Interjektionen und Gesprächspartikeln;

TABLE II. Anreden und Grußformeln;

TABLE III. Routineformeln und Slogans.

---

#### ***4. Semantische Aspekte der Verwendung von spezifischen Anglizismen in der Jugendsprache***

---

Die aus dem Englischen entlehnten lexikalischen Transferenzen ins jugendsprachliche Register erfahren oft aufgrund der notwendigen kommunikativen Funktion auch neue Bedeutungen für verschiedene semantische Bereiche oder sprachliche Absichten der Sprecher.

Hinsichtlich ihrer semantischen Leistung, die die Anglizismen in der Nehmersprache haben, kann man sie nach Androutsopoulos (1998: 544) in drei Gruppen einteilen:

- Realia
- Synonyme
- Semantisch differenzierende Entlehnungen

Als Realia der Jugendkultur nennt Androutsopoulos (1998: 544) „alle Benennungen von Konzepten, Sachverhalten und Gegenständen zusammen, die im Rahmen jugendlicher Subkulturen entstehen und/oder praktiziert werden“. Ausdrücke, die semantischen Bereichen wie Musikstile, jugendkulturelle Gruppierungen, verschiedene kulturelle Begriffe, Verhaltensweisen und Handlungen in sozialen Räumen, „importierte“ Kulturprodukte und andere Verfahren der Kulturproduktion und -diffusion der internationalen Jugendkulturen angehören, werden oft von den Jugendlichen in ihren Gruppen verwendet.

Die semantisch differenzierenden Entlehnungen betreffen nach Androutsopoulos (1998: 547) „Anglizismen mit zusätzlichen Semen gegenüber bedeutungsähnlichen heimischen Lexemen“. Weiterhin führt Androutsopoulos (ibid.) an, dass diese Art

von Entlehnungen zwei Folgen haben: „die Umstrukturierung von heimischen Wortfeldern einerseits, die Entwicklung von gemischten, deutsch-englischen Wortfeldern andererseits.“

Einen besonderen Stellenwert im jugendlichen Sprachregister haben die semantisch-lexikalischen Aspekte der Verwendung von Anglizismen. Bei Anglizismen kommt es nach der Übernahme in die Jugendsprache zu einer Bedeutungsspezialisierung, zur Bedeutungserweiterung oder anderen semantischen Veränderungen. Die bedeutendsten sind:

- Bedeutungsverschiebungen bzw. –veränderungen (= semantische Variation)  
*Noob = Anfänger, Verlierer*
- Bedeutungserweiterungen (= semantische Addition) *cool, supporten*
- Bedeutungsverengungen *Loser = Verlierer, Versager, erfolglose Person*

Bei der Entstehung jugendspezifischer Wörter werden, wie schon erwähnt, die Umdeutungen vorgezogen. Diese haben einen besonderen Stellenwert, denn dadurch werden bestimmte sprachliche Mittel für den jugendspezifischen Gebrauch aufbereitet.

Semantische Operationen spielen eine zentrale Rolle bei der Entwicklung verschiedener Umdeutungen im jugendlichen Sprachregister, da es schon bekannt ist, dass sich in der Jugendsprache eine deutliche Tendenz zur Polysemie erkennen lässt. Diese beruht hauptsächlich darauf, dass Jugendgruppen, anstatt neue Ausdrücke zu erfinden, die schon vorhandenen Ausdrücke mit einer ähnlichen Bedeutung verwenden und demzufolge zusätzliche Bedeutungsvarianten erhalten (*haten, bitchig, edgy, flamen, fooden*).

Diese Bedeutungsvarianten basieren auf dem Zusammenhang zwischen „Sprache“ und „Erfahrung“, indem das Signifikat als Vorstellung eines Objektes, „im Zusammenhang mit den Lebensumständen und dem gruppenspezifischen Weltwissen der SprachebenutzerInnen steht“ (Androutsopoulos 1998: 386).

Angesichts des polysemantischen Wertes der Anglizismen in der Jugendsprache hat man festgestellt, dass es bei der Rezeption eines entlehnten Wortes sich um die Koexistenz mehrerer Bedeutungen handelt, die sich einerseits aus der standardsprachlichen Grundbedeutung und andererseits aus der, in der Jugendsprache oder nur in einer bestimmten jugendlichen Gruppe spezifischen geläufigen Bedeutung zusammenstellen.

Bsp. *to kill* → standard: *töten*

→ Jugendsprache: sehr gut gefallen: *Die Musik killt*.

erledigen/ausschöpfen: *Einen Kasten Bier killen*.

Es gibt auch Fälle, in denen die Bedeutungen nicht aus der Standardsprache entnommen sind, sondern aus dem Substandard und demzufolge erfahren sie

anhand des situationellen und linguistischen Kontextes, in dem sie vorkommen, neue Konnotationen.

Bsp. *Checker* → *Macher, Drogenhändler*

*easy* → als Zustimmung zu allem (als Bewertungswort: *sehr gut*)

*Easy, mach das so!*

Die Jugendsprache bietet eine wichtige Quelle für ein Phänomen, das charakteristisch für die Varietäten ist, nämlich die konnotative Übertragung von Bedeutungen (konnotative Bedeutungsverschiebung) die von Radtke (1993: 194) „varietätenspezifische konnotative Registerverschiebung“ genannt wird.

Beispielweise wird der Anglizismus *trash* in der Jugendsprache oft auch als Bezeichnung für einen schlechten Film oder schlechte Musik verwendet. Die konnotativen Verschiebungen bei Wörtern wie *Sucker, Noob, Freak*, u.a. werden im jugendlichen Sprachgebrauch meist mit abwertender Funktion eingesetzt, wobei sie sich sowohl auf das Sozialverhalten als auch auf die Persönlichkeitsstruktur beziehen, um Authentizität und Vertrautheit zu zeigen. Sie wirken aber nicht unbedingt diskriminierend.

Ein wichtiges auftretendes Merkmal der Jugendsprache ist, dass durch den Einfluss der englischen Sprache in der Nehmersprache und durch eine metaphorische und metonymische Anwendung, neue Bedeutungen entstehen. Viele Anglizismen gewinnen im jugendsprachlichen Register durch die metonymische Verwendung eine hohe Variabilität.

Auffällig im Sprachverhalten Jugendlichen sind die *Passe-Partout*-Wörter, die wegen ihres mehrdeutigen Charakter einerseits eine weite Ersatzfähigkeit haben und entsprechend dem situativen und dem kommunikativen Kontext unterschiedliche Konnotationen aufweisen aber andererseits eine gewisse Unschärfe in der Referentialisierung zeigen. In diesem Zusammenhang beschreiben Koch/Oesterreicher (1990: 14) die *Passe-Partout*-Wörter als Lexeme, mit einer minimalen Intension (d.h. mit einer geringen inhaltlichen Bestimmtheit) und mit maximaler Extension (d.h. mit einer großen Klasse von Denotaten).

In der Jugendsprache gibt es laut Androutsopoulos (1998:88) zwei Kategorien von *Passe-Partout* Substantiven:

- Wertfreie Lexeme: *power, thing*

- Wertnegative Vulgarismen: *shit, asshole, motherfucker*

In jugendlichen Sprechweisen kommen oft auch Verben vor, die sehr allgemeine syntaktische Information enthalten und je nach situativem Kontext inhaltlich spezifischere Bedeutungen aufweisen und demzufolge als *Passe-Partout*-Verben gelten können (adden; *abchecken, chillen, relaxen*).

Sowohl die Passe-Partout-Substantive als auch die Passe-Partout-Verben haben keinen genauen Referenzbezug und müssen in einem bestimmten Situations- und Handlungskontext eingeschlossen sein, damit die Kommunikation gelingt.

Eine andere in der Jugendsprache vorkommende semantische Kategorie bilden die Synonyme, die Varianten und Dubletten (auch Jargon-Synonyme genannt) des englischen Lexems sind, mit einem jedoch „geringem semantischen Gehalt“, die situationsspezifisch eingesetzt werden und zur Originalität, Ausdrucksvariation sowie zum Zugehörigkeitsgefühl dienen (*Bullen- Cops, Spaß - Fun, null – zero, Bruder- bro, brother; Schwester- sis, sister*).

Semantisch konzentrieren sich die Englisch-Entlehnungen aus dem jugendsprachlichen Register auf Bereiche wie Emotionen, Gefühle und vor allem Bewertungen, indem die Wertungen für Personen eine wichtige Rolle spielen. Jugendliche haben eine bestimmte Vorliebe für die expressive und emotionelle Ausdrucksweise, sie verwenden meistens die Anglizismen in hyperbolisierten Wendungen, wie Entzückungs- und Verdammungswörter (*mega-cool, ultra-happy, uncool*).

Androutsopoulos (2010:178) stellt fest, dass bestimmte Anglizismen desto mehr ihre Bedeutung ausweiten, je häufiger sie verwendet werden und dass die Verwendung von Anglizismen über Jugendsprachen und Massenmedien Eingang in die Standardsprache finden können. Dies geschieht aber über einen langfristigen und mehrdimensionalen Prozess, der die Standardsprache nicht bedroht.

---

### 5. Fazit

---

Abschließend kann man sagen, dass eine der wichtigen jugendtypischen Strukturmerkmale die Verwendung der bedeutungsveränderten Wörter ist, indem bei manchen entlehnten Wörtern eine Erweiterung des denotativen Inhaltes durch zusätzliche sekundäre, konnotative Bedeutungen vorkommt. Es ist ersichtlich, dass sich die Anglizismen in der Jugendsprache in den verschiedensten Kontexten verwenden lassen, weil die semantische Variationsbreite sehr groß ist. Dies hat die semantische Bereicherung und Erweiterung des Wortschatzes zur Folge.

---



---

*Bibliografie*


---



---

- Androutsopoulos, J. K.** 1998. *Jugendsprache. Linguistische und soziolinguistische Perspektiven*. Frankfurt am Main: Peter Lang.
- Androutsopoulos, J.** 2010. „Varietät und Stil: Zwei Integrationsvorschläge“, in E. Ziegler, J. Scharloth & P. Gilles (Hg.), *Empirische Evidenzen und theoretische Passungen sprachlicher Variation*. Frankfurt am Main: Peter Lang.
- Albrecht, J.** 1990. „Substandard und Subnorm. Die nicht-exemplarischen Ausprägungen der Historischen Sprache aus varietätenlinguistischer Sicht“, in G. Holtus, E. Radtke (Hg.), *Sprachlicher Substandard III*. Tübingen: Narr.
- Glück, H.** 2000. *Metzler Lexikon Sprache*. 2. erweiterte Auflage. Stuttgart-Weimar: Metzler.
- Koch, P./Oesterreicher W.** 1990. *Gesprochene Sprache in der Romania: Französisch, Italienisch, Spanisch*. Tübingen: Niemeyer. 5-16.
- Koch, P./ Österreicher W.** 1990. *Gesprochene Sprache in der Romania: Französisch, Italienisch, Spanisch*. Tübingen: Niemeyer.
- Langner, H.C.** 1995. *Die Schreibung englischer Entlehnungen im Deutschen: eine Untersuchung zur Orthographie von Anglizismen in den letzten hundert Jahren, dargestellt anhand des Dudens*. Frankfurt am Main-Berlin: Lang.
- Neuland, E.** 2008. *Jugendsprache: eine Einführung*. Tübingen: Narr.
- Radtke, E.** 1993. *La lingua dei giovani*. Tübingen: Narr.
- Riehl, C. M.** 2009. *Sprachkontaktforschung*. 2. überarbeitete Auflage. Tübingen: Narr.
- Schütte, D.** 1996 *Das schöne Fremde: anglo-amerikanische Einflüsse auf die Sprache der deutschen Zeitschriftenwerbung*. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Spitzmüller, J.** 2008. „Der deutsch-englische Sprachkontakt, in J.Limbach, K. von Rückteschell (Hg.), *Die Macht der Sprache*. Berlin-München: Langenscheidt.
- Steffens, D.** 2003. „Nicht nur Anglizismen... Neue Wörter und Wendungen in Unserem Wortschatz. IDS-Sprachforum, 21. Mai 2003“, in *Sprachreport 4/2003*, 2-9, Mannheim: <http://www.idsmannheim.de/pub/autoren/ids/steffens.html>.

*The author*

**Alina- Maria Mardari**, PhD is currently Assistant Lecturer at the Bucharest University of Economic Studies, Department of Modern Languages and Communication in Business. She holds a PhD in German Linguistics from the University of Bucharest (“Anglizismen in der deutschen und rumänischen Jugendsprache”, 2011). She participated with numerous research papers in national/international conferences and symposia. She takes a special interest in research domains such as sociolinguistics, language varieties, youth language, anglicisms.